

Merkblatt gegen Schimmel

Warum entsteht Schimmel?

Schimmel bildet sich in Räumen, die eine zu hohe Luftfeuchtigkeit aufweisen und ungenügend belüftet und/oder falsch beheizt werden. Feuchte Luft entsteht beim Duschen, Kochen, Waschen, Wäschetrocknen oder durch Luftbefeuchtungsgeräte. Aber auch der Mensch, Tiere und Pflanzen geben dauernd Feuchtigkeit an ihre Umgebung ab.

Insbesondere zur kalten Jahreszeit kommt es in Wohnungen zu Schimmelbefall, da die relative Feuchtigkeit in einem Raum während mehreren Tagen bei über 50 bis 60 Prozent liegen kann. Kommt die warme, feuchte Luft mit kühlen Flächen in Kontakt, bildet sich Kondenswasser. So keimt Schimmelpilz bevorzugt an Aussenwänden, über der Sockelleiste, in Fensterrahmen oder im Badezimmer.

Was tun bei Schimmel?

Beim Auftauchen von ersten Schimmelspuren (kleine Schwarze Punkte) ist es wichtig, rasch zu handeln. Sie können leicht betroffene Stellen mit Javelwasser oder einem anderen Schimmelentferner (erhältlich im Baumarkt) behandeln und den Pilz so entfernen. Wiederkehrende Anzeichen oder grossflächige Feucht- und Schimmelprobleme sind umgehend dem Hauswart zu melden.

Lässt man den Pilz längere Zeit wuchern, wird die Entfernung kostspielig. Bei Unterlassen der Meldepflicht können Mieter/innen für Schäden haftbar gemacht werden. Nur in den seltensten Fällen sind Baumängel für die Schimmelbildung in einer Wohnung verantwortlich.

Wie kann man dem Schimmelbefall vorbeugen?

Mit dem richtigen Heiz- und Lüftungsverhalten lässt sich Schimmel vermeiden und rechtzeitig eindämmen:

Richtig Heizen

- Auch im Herbst und Frühling liegt die ideale Raumtemperatur nicht unter 20 und nicht über 22 Grad. Lassen Sie auch bei Abwesenheit keine Räume ungeheizt.
- Wer gerne kühl schläft: Schlafzimmer nur tagsüber heizen, abends runterdrehen und vor dem Schlafen lüften. Morgens erneut lüften und die Heizung wieder aufdrehen.
- Ständiges Abkühlen und Wiederaufheizen ist teurer als das Halten einer abgesenkten Durchschnittstemperatur.

Richtig Lüften

- Stosslüften: Mehrmals täglich alle Fenster und Türen öffnen und während fünf bis zehn Minuten kräftig durchlüften – ein ordentlicher Durchzug reduziert die Luftfeuchtigkeit am schnellsten. Bei erhöhter Feuchtigkeitsproduktion auch in Wohnung mit kontrollierter Wohnraumlüftung gut durchlüften.

- Effizient Lüften: Alle Fenster und Türen ganz öffnen und querlüften. Fenster nie in Kippstellung lassen, das ist wirkungslos und verschwendet unnötig Energie.
- Kondenswasser: Wassertropfen an den Fensterscheiben sind meist ein Zeichen dafür, dass die Luftfeuchtigkeit im Raum zu hoch ist – kräftig durchlüften sowie die Fenster abtrocknen schafft Abhilfe.
- Räume ohne Fenster: fensterlose Badezimmer am besten über die anschliessenden Zimmer lüften, insbesondere nach dem Duschen oder Baden. Feuchte Stellen mit einem Handtuch trocknen.
- Kochen und Bügeln verursachen zusätzliche Mengen Wasserdampf – diese Feuchtigkeit rasch nach draussen ablüften. Durch das Schliessen der Zimmertüren können Sie verhindern, dass sich der Dampf in der Wohnung ausbreitet.
- Lüften Sie auch bei Regenwetter: Die kalte Aussenluft ist immer noch trockner als die warme Zimmerluft.
- Freie Lüftungen: Kontrollierte Wohnraumlüftungen keinesfalls zudreihen oder abdecken.

Weitere Tipps

- Luftbefeuchtungsgeräte nicht in Dauerbetrieb laufen lassen. Bei angemessenem Heizen ist es nicht nötig, die Luft zusätzlich zu befeuchten.
- Richtiges Möblieren: Lassen Sie etwas Abstand zwischen Möbeln und Wand und stellen Sie keine grossen Möbel an kalte Aussenwände.
- Trocknen Sie in der Wohnung keine Wäsche!

Überprüfen

- Wir raten jedem Haushalt, zu Kontrollzwecken einen Hygrometer anzuschaffen. Das Bundesamt für Gesundheit empfiehlt während der Heizperiode eine relative Luftfeuchtigkeit von 30 bis 50%. An sehr kalten Tagen sollte sie nicht über 40% liegen:

Aussentemperatur	Relative Luftfeuchtigkeit innen	
	bei 20°C	bei 22°C
-10°C	ca. 38%	ca. 33%
-5°C	ca. 42%	ca. 37%
0°C	ca. 46%	ca. 41%
+5°C	ca. 55%	ca. 48%
+10	ca. 60%	ca. 53%